



Kindergarten Pusteblume Harsum e.V.

Konzeption

„Bei uns ist jedes Kind wertvoll“

1. Kindergarten Pusteblume Harsum e.V.

Im Frühjahr 1975 gründeten Eltern die Elterninitiative Kinderspielgruppe Pusteblume Harsum e.V. Seit dem 01.10.2002 ist unsere Einrichtung ein Ganztagskindergarten. Der Kindergarten ist seit 2016 ein altersstufenübergreifender Kindergarten und besteht aus einer Gruppe mit 25 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren. Wir betreuen Kinder verschiedener Konfessionen. Alle Kinder kommen aus der Gemeinde Harsum, hauptsächlich aus dem Ort Harsum. Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet. Der Kindergarten befindet sich auf dem Gelände der Grundschule Harsum. Das Team besteht zurzeit aus fünf Fachkräften; drei Erzieherinnen, eine Kindheitspädagogin und eine Sozialassistentin. Wir setzen die Bildungsziele des niedersächsischen Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung um und achten auf die Einhaltung der Vorgaben des niedersächsischen Gesetzes über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG).

Die Kindertagesstätte Pusteblume Harsum e. V. ist in der Trägerschaft eines Elternvereins. Eltern arbeiten aktiv in verschiedene Gremien mit. Der Vorstand übernimmt die Geschäftsführung. Die Elternvertretung belebt die Elternarbeit und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Team und Elternschaft. Als Mitglieder bringen sich die Erziehungsberechtigten des Vereins nach ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten ein, sei es bei Versammlungen, bei Festen oder bei Arbeiten, die rund um unser Haus anfallen.

In den Vorstandssitzungen arbeiten Vorstand und das pädagogische Team zusammen. Für die Arbeit in der Pusteblume bedeutet die Trägerform der Elterninitiative Mitverantwortung, Mitsprache und Mitarbeit der Eltern für das gesamte Haus. Gemeinsam streben wir eine Erziehungspartnerschaft an.

2. Pädagogische Arbeit

Wir heißen alle Kinder in der Kindertagesstätte willkommen. Alle Kinder sollen sich im Kindergarten wohlfühlen. Die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes wird wertgeschätzt. Wir akzeptieren die Kinder, wie sie sind und berücksichtigen ihre unterschiedlichen Lebenssituationen.

Um die Lebenssituation der Kinder zu verstehen, sind eine wahrnehmende Beobachtungsfähigkeit der Erzieherin Voraussetzung. Eine offene, kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Parteien ist stets notwendig. Gemeinsam pflegen wir einen freundlichen, respektvollen Umgang miteinander, wir vermitteln den Kindern Geborgenheit und damit eine positive Lernumgebung.

Kinder werden von uns im Kindergarten als Konstrukteure der eigenen Bildungsprozesse angesehen. Kinder sind von sich aus interessiert, die eigene Umwelt zu erkunden, die innere Motivation besteht von Natur aus.

Das Team setzt im Kindergarten auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit. Jedes Kind soll für sich selbst herausfinden, in welchen Bereichen es besonderes Interesse hegt. Das Team stellt sich der Herausforderung, den Kindern bei dieser Entscheidungsfindung behilflich zu sein. Die offene Arbeit stellt das Kind in seiner Gesamtheit in den Mittelpunkt. Die Kinder können sich selbst in verschiedenen Bereichen ausprobieren und stets mit anderen Kindern in Kontakt kommen.

Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter*innen der Kinder. Das Spiel ist für Menschen die natürlichste Form der Auseinandersetzung mit der Welt. Im Spiel entwickeln Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten durch das Zusammenwirken von Hand-Herz-Kopf (Pestalozzi). Sie werden zu motivierten, fehlerfreundlichen und resilienten lebenslange Lerner*innen. Kinder entfalten durch das Spiel ihre Identität und Persönlichkeit. Sie lernen situativ Regeln zu erkennen und soziale Zusammenhänge zu begreifen. Spiel ermöglicht Kindern Selbstwirksamkeit, Empathie, Selbstkontrolle und Eigenverantwortung zu entwickeln.

Wir haben feste Strukturen im Tagesablauf, die den Kindern ein sicheres Zurechtfinden im Alltag im Kindergarten erleichtern. Hierzu zählen der Morgenkreis und das Abschlusslied im Mittagkreis. Rituale wie die Geburtstagsfeste der Kinder, kulturelle Feste und regelmäßig wiederkehrende Wochenangebote wie die Nutzung der Turnhalle, Besuch der Musikschullehrer*innen, Vorschulprogramm und der Waldtag sind einige der festen Strukturen im Kindergarten.

Der Alltag zeichnet sich durch Mitspracherecht und Entscheidungsmöglichkeiten aus. Kinder bekommen Zeit, sowie eine enge Begleitung durch eine Fachkraft, um sich in den Strukturen zurechtzufinden. Bei Schwierigkeiten und Problemen suchen wir gemeinsam nach einer Lösung.

3. Partizipation

Unsere Räume sind so gestaltet, dass jedes Kind seine Grundbedürfnisse ausleben kann. Kinder wollen spielen, sich verkleiden und so in Rollen schlüpfen, sich schminken, matschen, ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Diese Möglichkeiten bekommen Kinder bei uns durch die verschiedenen Funktionsräume und Spielbereiche.

Der Kindergarten hat einen Projektraum zum Werken, Malen, Material erproben und Phänomene bestaunen. Im Ruhe-Raum können Kinder sich zurückziehen, Hörspiele hören, sich einkuscheln und in gemütlicher Atmosphäre entspannen. Im Gruppenraum befinden sich die Spielbereiche Bauen und Konstruktion, Rollenspiel und Puppenhaus, Lesesofa und Schreibwerkstatt, sowie die gemeinsame Küche mit Frühstücksbereich. Die Kinder haben das Recht, zu entscheiden, welche Materialien und Spielmöglichkeiten sie für sich benötigen. Sie werden an der Gestaltung und Dekoration beteiligt.

Kinder können bei uns eigene Ideen und Vorstellungen auf verschiedene Weise ausdrücken und umsetzen. In einer Kinderkonferenz wird gemeinsam über Wünsche und Anschaffungen gesprochen. Halbjährlich werden den Kindern ein Budget von 100,-€ zur Verfügung gestellt. Die Kinder stimmen ab, welche Spielmaterialien angeschafft werden und beschaffen sie dann gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft.

Jedes Kind hat den Freiraum, sich auszuprobieren, sich zu erfahren, seine eigenen Möglichkeiten und Grenzen zu erleben und zu erkennen. Die Notwendigkeit der Anpassung innerhalb der Gruppe erlebt es in der Auseinandersetzung mit den anderen Kindern und uns. Wir erarbeiten gemeinsame Regeln, die aber auch immer wieder auf ihre Notwendigkeit hin gemeinsam mit den Kindern überprüft werden. Die Kinder haben das Recht, über die Gestaltung des eigenen Spiels zu entscheiden, z.B. ob und was sie spielen möchten, mit wem und wo sie spielen möchten, ob sie alleine spielen möchten und wie lange sie etwas spielen möchten. Das pädagogische Team steht mit den Kindern im engen Austausch. Die Aufsichts- und Fürsorgepflicht sind dabei eine wichtige Grundlage.

Wir legen großen Wert auf Ess-, Sprach- und Umgangskultur. Die Kinder haben das Recht, beim Frühstück und beim Mittagessen, zu entscheiden, ob sie essen, was sie essen und wie viel sie essen. Sie können sich selbstständig Geschirr und Besteck nehmen und dürfen sich am Frühstücksbuffet selbst bedienen. Auch beim Mittagessen entscheiden die Kinder selbst, wie viel sie von etwas nehmen möchten.

Im Kindergarten können die Kinder entscheiden, welches Schuhwerk sie anziehen wollen, auch barfuß ist möglich. Für drinnen und draußen wird individuell mit den Kindern erörtert, welche Kleidung sie anziehen und ob z.B. Malkittel oder Matschhose erforderlich sind. Generell gilt, dass Kinder sich bei uns schmutzig machen dürfen.

Die Kinder werden maßgeblich an die Themen, Planung, Durchführung, sowie Ergebnispräsentation von Angeboten und Projekten beteiligt. Sie haben das Recht, über ihre aktive Teilnahme zu entscheiden.

Im Kindergarten werden die Kinder über die Planung und Durchführung von Festen informiert und dazu befragt, ebenso bei Ausflügen. Die Kinder haben das Recht, zu entscheiden, ob und wie sie ihren Geburtstag feiern wollen.

Diskussionen sind erwünscht und Kinder erfahren, dass sie Entscheidungen treffen dürfen, sofern diese im Alltag leistbar sind und keine Gefahr darstellen.

Wir nehmen Kinder ernst!

4. Kinderschutz - Sorge- und Schutzauftrag - §8a SGB VIII

Grundlage

Gemäß § 47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII müssen Träger von Kindertageseinrichtungen Ereignisse oder Entwicklungen, die das Wohl der Kinder und Jugendlichen beeinträchtigen können, unverzüglich melden. Verstöße gegen die Meldepflicht stellen eine Ordnungswidrigkeit dar und werden mit einem Bußgeld geahndet.

Der Kindergarten ist verpflichtet, bei Kindeswohlgefährdung die Eltern zu sensibilisieren und Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen. Das Wohlergehen und Wohlbefinden der Kinder sind maßgeblich Voraussetzung dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.

Kooperation/ unterstützende Netzwerke

Der Kindergarten stimmt die aktuelle Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a sowie 72a SGB VIII für den Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder im Kindergarten zu. Das pädagogische Team kennt die vorgeschriebenen Handlungsschritte bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gem. §8a SGB VIII und setzt diese, bei Bedarf zum Wohle eines gefährdeten Kindes um.

Leitbild/ Leitgedanken

Wir verstehen Kinder als vollständige Menschen, von Geburt an. Ein positiver Blick auf das Kind, sowie eine ressourcenorientierte Haltung sind Grundvoraussetzung der pädagogischen Fachkräfte. Kinder erfahren, dass ihre Meinungen und Äußerungen gehört und akzeptiert werden. Der Umgang mit Kindern ist durch eine hohe Empathie geprägt, auch wenn die Bedürfnisse nicht immer erfüllt werden können. Kinder bekommen so viel Hilfe wie nötig, aber so wenig wie möglich, unser Ziel ist die Selbstständigkeit.

„Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Verhaltenskodex

Verletzungen werden mit einer Frage nach dem Befinden begegnet und nicht mit der Äußerung alles ist gut oder steh auf, da war nichts; die eigenen Empfindungen werden nicht abgetan.

Kinder müssen einverstanden sein mit der Person, von der sie gewickelt werden oder auf der Toilette begleitet werden. In der Situation werden die Kinder sprachlich begleitet von dem, was passiert (Schritt-für-Schritt-Erklärungen). Wir tragen Handschuhen beim Wickeln, und wechseln diese selbstverständlich nach jedem Kind. Die Wickeltreppe ist nur herausgezogen, wenn ein Erwachsener in der Nähe ist. Alle Türen bleiben unabgeschlossen.

Fremde Besucher werden in den Räumlichkeiten und im Außenbereich immer durch eine Fachkraft begleitet, sie dürfen nie allein mit Kindern sein. Alle Besucher sind angemeldet und haben einen gerechtfertigten Grund, sich im Kindergarten aufzuhalten.

Handys sind außerhalb des Mitarbeiter*Innenraums verboten. Eltern dürfen beim Betreten der Räumlichkeiten ihre Handys nicht verwenden.

Der Kindergarten Pustebume Harsum e.V. verpflichtet sich, persönliche Daten und Fotos der Kinder im Rahmen der geltenden Bestimmungen vertraulich zu behandeln und nicht unbefugt an Dritte weiterzugeben oder sonst zugänglich zu machen.

Maßnahmen zur Prävention

Das pädagogische Team nutzt die Möglichkeiten von Fallbesprechungen, kollegiale Beratung sowie Fachberatung als Instrumente zur Gewährleistung von Kinderschutz und Hilfestellung. Es finden Teamsitzungen zweiwöchig statt, Supervision für das Team findet einmal im Monat statt.

Beschwerdestrukturen

Beschwerden der Kinder und Eltern können jederzeit gegenüber Fachkräften und Leitung des Kindergartens geäußert werden. Elternvertreter*innen sind stellvertretend gewählt, wenn die Beschwerde nicht selbst vorgebracht werden soll. Betreffen die Beschwerden die Leitung des Kindergartens, sind der 1. und 2. Vorsitzende, Ansprechpartner*innen zum Beschwerdemanagement. Bei Bedarf wird ein außenstehender Mediator*innen/ Fachberatung hinzugezogen.

Die Beschwerden der Kinder werden gehört und ernst genommen, weinen eine Form von Beschwerde.

Kinder, Eltern und Fachkräfte haben die Möglichkeit sich auf der „Mecker-Bank“ zu begegnen und Konflikte zu lösen. Die Bank steht sichtbar im Raum und seine Funktion wird regelmäßig vermittelt, damit Kindern die Möglichkeit zur Beschwerde in Erinnerung bleibt. Hier werden alle Parteien angehalten, „die Gewaltfreie Kommunikation“ nach Rosenberg zu verwenden.

5. Bildung im Kindergarten

Der Kindergarten hat einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems. Als Bildungsbereiche werden genannt:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper - Bewegung - Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Der Bildungsauftrag ist nicht vom Erziehungsauftrag zu trennen. Erziehung, Bildung und Betreuung können nur in enger Verknüpfung gelingen.

Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es darum, Kinder in allen Entwicklungsbereichen einschließlich Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Bildung bedeutet für uns, die Kinder in Ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, um sie so auf selbständiges Leben und aktives Lernen vorzubereiten. Dabei sehen wir Bildung nicht als ein isoliertes Trainingsprogramm gegen Ende der Kindergartenzeit oder als Vorschule, sondern als spielerisches Lernen von Anfang an.

Die Vielfalt der pädagogischen Ziele: soziale Erziehung, Förderung der Sprache, Anregung von Selbstständigkeit und Lernfreude, von schöpferischen Kräften, geistigen und körperlichen Fähigkeiten, erfordern von uns pädagogischen Fachkräften, über eine Vielfalt an pädagogischen Methoden und Ideen zu verfügen. In Fort- und Weiterbildungen erarbeiten wir

regelmäßig neue Wege des Lernens und Verstehens. Das verhilft uns dazu, den Kindern eine ganzheitliche Bildung im Kindergarten zu vermitteln.

6. Körper - Bewegung - Gesundheit

Bewegungen gehören zu den natürlichen Äußerungsformen kindlicher Lebensfreude. Kinder rennen und schaukeln, balancieren, klettern und springen, wo auch immer sie Gelegenheit dazu haben. Kinder brauchen genügend Platz für vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, sowohl drinnen als auch draußen. Sie müssen sich ausprobieren können, beim Tollen, Rennen und Fahren mit Fahrzeugen.

Im Kindergarten können Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben, ihren Körper und die Sinne wahrnehmen, Kraft dosieren lernen und Gleichgewicht und Sicherheit in der Bewegung finden. Unsere Räume bieten viel Platz für Bewegung (Bewegungsraum, Bewegungsflur, Außengelände) sowie zur Bewegung anregendes Material (z. B. Fahrzeuge, Bälle, Turngeräte). Wir bieten Zeit, für selbstbestimmte Bewegungsaktivitäten, in einer Umgebung, die auf die Bedürfnisse und die Entwicklung der Kinder abgestimmte ist.

Die Erfahrungen, die ein Kind mit seinem Körper und über seinen Körper in Bewegungssituationen macht, stellen die Basis für die Entwicklung seines Selbstbewusstseins sowie für seine geistige Entwicklung dar. Das Beherrschen und Kennen seines Körpers setzt viele Fähigkeiten in Gang, u. a. Reaktion, Konzentration, Ausdauer, kognitive Fähigkeit und Handlungsplanung. Bei Kindern ist Bewegung der Motor der Entwicklung.

7. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Jeder Mensch, jedes Kind ist einzigartig und hat eine einmalige Lebensgeschichte. In unserem Sozialverhalten sind wir alle durch Erlebnisse und Erfahrungen geprägt. Im Kindergarten begegnen sich die verschiedensten Persönlichkeiten und lernen voneinander. Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder.

Die Persönlichkeit der uns anvertrauten Kinder erkennen wir an. Die Kinder werden dazu angeregt, ihre Wünsche und Gefühle gegenüber uns und der Kindergruppe frei zu äußern. Wir nehmen ihnen gegenüber einer wertschätzenden Haltung ein und stärken so das Selbstwertgefühl der Kinder. Wir sind Vorbilder, Vertrauenspersonen, begleiten die Kinder, nehmen ihre Gefühle ernst, sind Kommunikationsmodell und vermitteln Schutz und Geborgenheit.

Die Kinder erfahren im Alltag des Kindergartens neue und ungewohnte soziale Anforderungen. Sie müssen sich von ihren Eltern lösen und Kontakt zu anderen, ihnen noch unbekannten Menschen aufbauen. Die Kinder sollen oft erstmals Aufgaben selbständig übernehmen und verantwortungsbewusst sein. In der Gruppe lernen sie Mitgefühl empfinden und Regeln akzeptieren. Durch Anerkennung bestärken wir positives Verhalten und Wertschätzung. Kinder lernen aus den eigenen Fehlern und lernen eine fehlerfreundliche Haltung einzunehmen. Konflikte dürfen die Kinder selbstständig austragen, sie erhalten bei Bedarf Unterstützung. Die Kinder lernen fair miteinander zu streiten, für sich selbst einzustehen und sich zu versöhnen.

Es entstehen Freundschaften über das gemeinsame Spiel, durch das Einnehmen gemeinsamer Mahlzeiten, durch Singen und Bewegen.

Wir legen Wert auf Rücksichtnahme und Toleranz gegenüber anderen Menschen, den Aufbau von sozialem Kontakt und freundschaftlichen Beziehungen, sowie den gewaltfreien Umgang mit Konflikten (Stopp, ich will das nicht!). Situationen werden mit den Kindern besprochen und reflektiert. Wir hören uns aufmerksam zu und versuchen eine gemeinsame Lösung zu finden oder Regeln für das Miteinander aufzustellen, die wir alle akzeptieren.

8. Sprache und Sprechen

In unserem Kindergarten nutzen wir den Alltag mit seinen vielfältigen Situationen als wichtigstes Mittel zur Sprachförderung. Somit wird Sprachbildung und Sprachförderung alltagsintegriert eingesetzt.

Wer spricht und sich ausdrücken kann, nimmt an der Gesellschaft aktiv teil, wird wahrgenommen und bringt sich selbst und seine Bedürfnisse zur Geltung. Sprache und Sprechen helfen dem Kind, Kontakt zu seiner Umwelt aufzunehmen. Über die Sprache erobert sich das Kind seine Welt und wird mit den Sichtweisen seiner Umwelt vertraut gemacht. Durch Sprache werden Zusammenhänge verstanden, Handlungen geplant sowie Vergangenheit und Zukunft ins Blickfeld genommen. Das Kind lernt, Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Wir sind für die Kinder Vorbild beim Erwerb der Sprache. Darum sprechen wir klar und deutlich in einer angemessenen, für das Kind verständlichen Sprache. Kinder mit geringen Sprachfähigkeiten bekommen in der Gruppe möglichst viele Sprechanlässe, wir lassen ihnen Zeit und bieten Hilfestellung. Unsere Aufgabe ist es, Gesprächspartner*innen zu sein, aber auch die Kommunikation der Kinder untereinander zu fördern und zu erleichtern.

Grundlage jeglichen Lernens ist das Interesse für eine Sache, sowie die Freude am Tun. Wir begleiten und unterstützen das Spiel, Interessen und Vorlieben der Kinder. Während des Spielens kommunizieren die Kinder angeregt und vielfältig. Die Kinder finden Material vor, welches die Kommunikation, z. B. im Rollenspiel fördert.

Angeleitete Aktivitäten, die Sprache fördern, integrieren wir spielerisch in den Tagesablauf wie z. B. dialogisches Lesen, Vorlesen und Erzählen von Geschichten und Gedichten, Sprechen von Versen, Fingerspielen und Singen von Liedern.

Wir verwenden sprachfördernde Rituale, indem wir regelmäßig sich wiederholende Situationen schaffen, wie z. B. die Morgen- und Abschlusskreise zum Erzählen, fröhliche Mitmachlieder zum Singen und Tanzen, Reime und Gedichte für die Großen.

Den Kindern steht eine Auswahl von Büchern zur Verfügung, die regelmäßig ausgetauscht werden. Bücher, Bilder und Geschichten fördern das Sprachverständnis und regen zur Auseinandersetzung mit der Umwelt an.

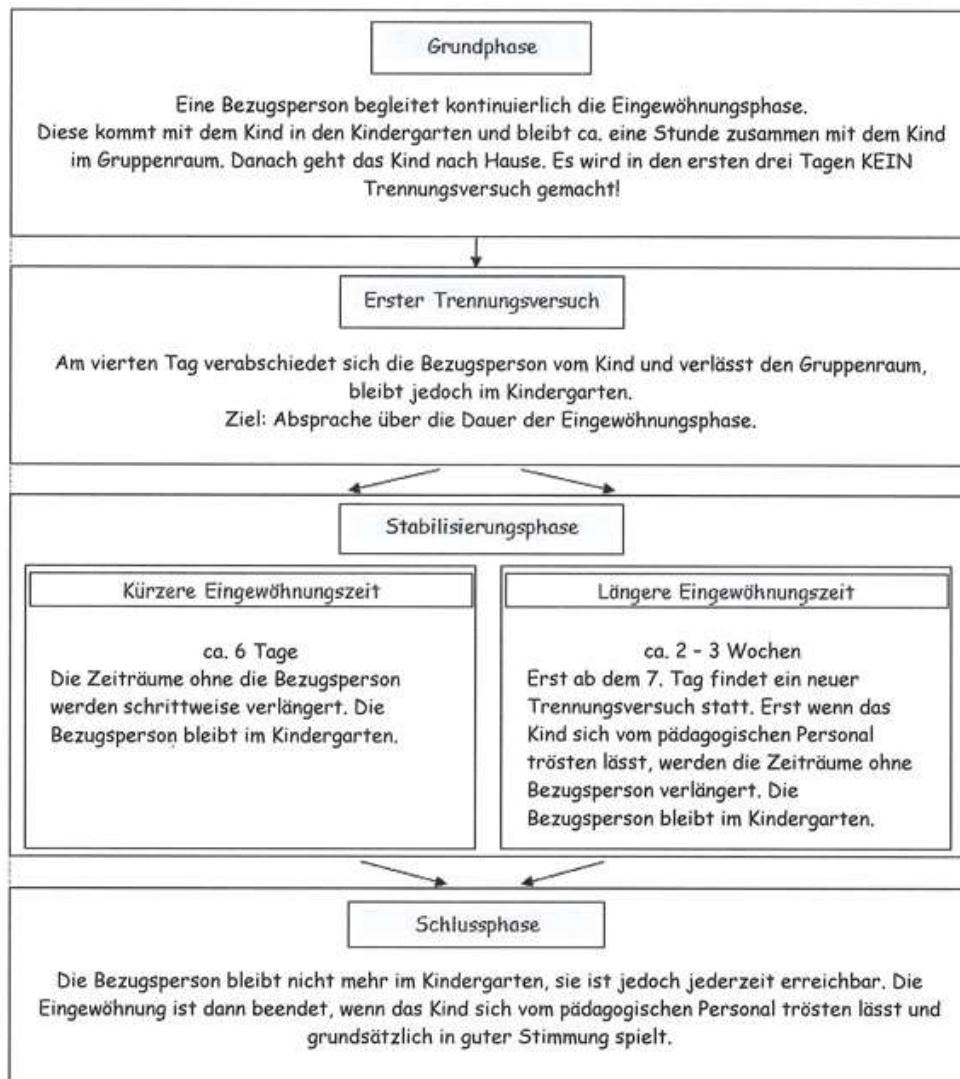
Bilder, z. B. Tierbilder, Weltkarten, Zahlen und Buchstaben oder selbst gemalte Bilder der Kinder bieten einen Anreiz für ein Gespräch zwischen dem Kind und den pädagogischen Fachkräften.

9. Eingewöhnungsphase

Eine enge Kooperation und große Unterstützung durch die Eltern ist bei der Eingewöhnung unerlässlich. Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen pädagogischen Fachkräften und Kind aufzubauen. Das Kind darf den Kindergarten mit all seinen Abläufen, Regeln, Ritualen, aber auch mit allen Bewohnern und Räumen in aller Ruhe kennenlernen. Den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten gestalten wir so behutsam wie möglich, damit sich das Kind in der neuen Situation gut zurechtfindet und sich möglichst schnell wohl und geborgen fühlt.

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Jede Eingewöhnung läuft individuell und hängt vom einzelnen Kind ab. Sobald das Kind sich in der Einrichtung angenommen und wohlfühlt, eine sichere Basis in der Gruppe gefunden hat, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Eingewöhnungskonzeption nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ Quelle: INFANS



10. Tagesablauf

Der Vormittag gliedert sich in wiederkehrende Abläufe, um den Kindern Sicherheit zu geben.

Begrüßung:

Die persönliche Begrüßung am Morgen ist uns sehr wichtig, um jedem Kind zu zeigen, dass es willkommen und ein wichtiges Mitglied der Gruppe ist. Jedes Kind wird in der Garderobe von einer Fachkraft abgeholt.

Morgenkreis:

Wenn die Kinder eingetroffen sind, versammelt sich die Gruppe zu einem Morgenkreis. Die Kinder erfahren Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit in der Gruppe. Gemeinsames Singen, jedes Kind wird persönlich begrüßt.

Spielzeit:

Sie richtet sich nach dem Gruppengeschehen und der Spielintensität der Kinder. Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder stehen an erster Stelle (offenes Konzept). Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre eigenen Spieltriebe auszuleben, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und Probleme eigenständig zu lösen.

Frühstückszeit:

Während der Spielphase am Vormittag findet das rollende Frühstück in der Regel von morgens 8.00 Uhr bis ca. 10.30 Uhr statt. Das tägliche Frühstück ist ein wesentlicher Bestandteil der Spielzeit. Die Kinder können sich den Zeitpunkt und ihre Tischgemeinschaft selbst auswählen. Nach dem Frühstück räumen sie ihr Geschirr selbstständig in die Spülmaschine.

Gemeinsames Aufräumen:

Die Kinder und Erwachsene helfen und unterstützen einander.

Gemeinsamer Abschlusskreis:

Zum Ende des Kindergartenvormittages finden sich alle zu einem Abschlusskreis zusammen. Geburtstag wird gefeiert und zweimal jährlich finden Kinderkonferenzen statt. Beendet wird der Vormittag in dieser Runde mit der Verabschiedung durch ein Lied.

Gemeinsames Mittagessen:

Die Kinder nehmen die Mahlzeit gemeinsam im Gruppenraum ein. Die Tischgemeinschaft wird von den Kindern selbst ausgewählt.

11. Vorschulzeit im Kindergarten

Schulfähigkeit berücksichtigt die körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes. Schulfähigkeit nimmt nicht von selbst sprunghaft um das 6. Lebensjahr zu, sondern ist ein gleichmäßig fortschreitender Prozess während der gesamten Kindheit. Schulfähigkeit ist abhängig von den Anregungen und Erfahrungen, die ein Kind in der Familie und im Kindergarten gesammelt hat.

Die Neugier und die Experimentier- und Lernfreude der Kinder in dieser Altersphase greifen wir gesondert auf, indem wir die Vorschulkinder als Superprofis zu gemeinsamen Aktivitäten zusammenkommen lassen.

Mittels gemeinsamer Treffen der Gleichaltrigen, wollen wir das Selbstbewusstsein der zukünftigen Schulkinder, die Sprachentwicklung, das freie Sprechen sowie selbständiges Denken, Nachfragen und Tun nachhaltig fördern. Die sogenannten Superprofis, die im kommenden Schuljahr eingeschult werden, treffen sich wöchentlich zu den gemeinsamen Piratenreisen. Die Piraten bereisen die Inseln: Körper, Sinne, Formen und Farben, Rhythmus und Muster, Reime und Sprachspielereien, Erzählen und Ordnen, Experimentieren und Forschen, Bauen und Gestalten; sie sammeln dabei wichtige Vorschulfähigkeiten.

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule wird in der Kindergarten Pustebume Harsum e.V. bewusst gestaltet. Wir pädagogischen Fachkräfte setzen uns mit den Bildungsvereinbarungen und dem Schulfähigkeitsprofil auseinander. Es findet ein Austausch zwischen Kindergarten und Schule (runder Tisch) statt. Zur Verabschiedung unserer Vorschulkinder feiern wir mit der ganzen Gruppe und den Eltern ein Abschlussfest.

